

thümlichen Schmuck vieler sogenannter Wiener Artikel abgeben. Das Handlungshaus A. Denk Wittwe in Wien fährt fort die schönen Formen der aufgehobenen k. k. Porcellanfabrik, in deren Besitz sie ist, auszuführen und durch die Wiener Porcellanmaler geschmackvoll decoriren zu lassen.

Der künstlerische Theil der deutschen Porcellanfabrikation ist durch die beiden königl. Fabriken in Berlin und Meissen würdig vertreten. Die Königl. Preussische Porcellanmanufactur in Berlin (Obermaler H. Looschen und Modellmeister J. Mantel) macht ein solides glänzendes, aber nicht zu dem weissesten gehörendes Porcellan; in ihrer Modellirung und Decorirung huldigt sie keiner augenblicklichen Mode, sondern hält sich an dem, was ewig schön bleibt, sie ist dadurch vor grösseren Fehlern gesichert, aber auch gehindert, dass ihr so, wie manchem französischen Fabrikanten, ein kühner, die Mode plötzlich mit sich reissender Wurf gelingt. Man wirft ihr vor, dass sie zu classisch arbeite, und ihr das leichte Genre fehle. Ihre edel geformten und reich bemalten Vasen, ihre Tischplatten und Bilder, ihre kleineren Luxusgegenstände, Biscuitbüsten und Figuren, ihre architektonischen Gegenstände entsprechen in durchgeführter stilgerechter Modellirung und Malerei den höchsten Anforderungen, und können jeder ersten Kritik Rede stehen. Allein ihre Modellirung ist von einer allzustreng geschulten Phantasie entworfen, ihre Malerei beschränkt sich fast nur auf Copien bekannter Gemälde, ein selbstständiges Schaffen, ein freies Erfinden, ein individuelles Künstlerthum hat sich aus dem altgewohnten Band der Disciplin noch nicht herausgebildet. In technischer Beziehung hat die Fabrik, seit Kurzem von Berlin nach Charlottenburg verlegt, hier zugleich alle Verbesserungen der Neuzeit gewonnen und namentlich durch den von ihrem Director Möller und dem Ingenieur Mentheim erfundenen Gasbrennofen mit continuirlichem Feuer einen grossen, allen deutschen Fabriken vorleuchtenden Fortschritt gemacht. Bei dessen stetigem und sicher zu leitendem Brande wird die Waare sehr egal, Verzierungen und Backrisse sind selbst bei grossen Stücken selten, und die Ersparnisse auch an Brennmaterial und Kapseln bedeutend. Die Königl. Sächsische Porcellanmanufactur in Meissen (Gestaltungsvorsteher Leuteritz und Malereivorsteher Müller) hält sich mit Strenge an das ihr eigenthümliche Genre mit seinem gesicherten Succès d'estime. Die reiche Sammlung feiner Theeservice, kleiner Gruppen in der ganzen Zierlichkeit und Ziererei des vorigen Jahrhunderts modellirt und gemalt, mit coquetten Gesichtchen und allen minutiösen Details des Costümes, Vasen mit der dieser Fabrik eigenen Virtuosität üppig voller und sorgfältig nachgemachter Blumen in reichster Farbenpracht, sind wohl dazu angethan, ihr den Ruhm und ihre Abnehmer zu erhalten, welche